

Ähnlich waren, wie schon Koch in der pragmat. Geschichte des Hauses Braunschweig S. 46 richtig vermuthet, auch manche andere Grafschaften entstanden, die sich nach Heinrichs des Löwen Tode zeigten.

Daß so auch der Hauptbesitz der Grafen am linken Elbufer entstanden sei, darüber sind auch in einzelnen Urkunden Belege anzutreffen.

Ich stelle in dieser Beziehung an die Spitze die auch sonst für die Geschichte des Hannover'schen Königshauses wichtige, meines Wissens bislang unbekannte Urkunde Herzogs Otto von Braunschweig von 1230, in den Regesten unter 4 oben mitgetheilt. Hier verleiht bei Gelegenheit der Urfehde, welche Herzog Otto bei Entlassung aus der Gefangenschaft der Grafen von Schwerin schwören mußte, der Herzog dem Grafen, seiner Mutter und seiner Schwester von Neuem die Güter, welche des Grafen Vater und Oheime und Großvater von des Herzogs Vater und Großvater rechtmäßig inne hatten, so wie einen Lüneburg'schen Burghof mit 100 Mark jährlicher Einkünfte:

Ad hec sciant omnes, quod nos eidem Gunzelino comiti Zwerinensi et matri sue et sorori porreximus ea bona, que pater suus et patruus et avus suus a patre nostro et ab avo de jure tenuerunt.

dieck), Moylen (Molden), Dulan (Dallahn), Gromazle (Grummasel), Cetene (Zetau), Mulozene (Molzen), Malsleve (Malsleben), Zacheve (Zachau), Zabelin (Zebelin), Nendorpe (Niendorf), Ganzone (Gansau), Kardestorpe (Kahlstorf), Honecethene (Hohen-Zethen). — Von den Lüneburg'schen Gütern des Oldenburg'schen Klosters Rastedt (siehe Lappenberg II. 259) treffen wir an: den Hof to dem Berke bei Niensdorf, Thomasburg, Radenbeck, Rottorf bei Römstedt, Niendorf bei Römstedt, Bennekathe, Aldendorf, Bilm, Boltersen, Evern. — Von den Gütern, die Graf Siegfried von Bomeneburg dem Kloster Northheim 1141 geschenkt hatte (Grotefend im Corresp.-Blatt 1857, Nr. 9) Quarrenfleth und Wilsdorf. — Daß die Klöster Ebstorf, Lüne, Scharnebeck und Medingen nach den Urkunden-Regesten keine Güter zu den Schwerin'schen Besitzungen hergegeben haben, wohl aber reichlich aus denselben empfangen haben, erklärt sich daraus, daß diese Klöster bei Errichtung des Schweriner Comitats noch nicht bestanden.